

Erste sein - Melli Beese,  
Pilot

Being the First (Female) -  
Melli Beese, Pilot

**von / by Cornelia Brink**

05	Kernaussage
07	Kontext
09	Analyse
17	Steckbrief



Für Angehörige benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen ist es ein weiter Weg, bis sie für Leistungen gefeiert und heroisiert werden können. Seien es Geschlechter-, Klassen- oder ethnische Grenzen: Vor der heroischen Grenzüberschreitung steht zunächst die Grenzüberschreitung in den Bereich, in dem Heroisierung überhaupt möglich ist.

So kommt es vor, dass Frauen heroisiert werden, weil sie die Geschlechtergrenzen überschritten haben und „als Erste“ im heroischen Bewährungsraum der Männer angekommen sind. Ein Beispiel dafür ist Melli Beese, die erste deutsche Motorfliegerin.



Melli Beese (1886–1925) war die erste deutsche Pilotin und der 115. Mensch, der in Deutschland eine Flugerlaubnis erwarb. Sie bestand die Prüfung im September 1911, an ihrem 25. Geburtstag.

Sechs Wochen später stellte Beese zwei Weltrekorde für „Damenflüge mit Passagier“ auf, jeweils für die Dauer und für die Höhe eines Fluges. Im Januar 1912 gründete sie ihre Flugschule auf dem Flugplatz Johannisthal (heute Berlin-Johannisthal). Sie war damit die erste Frau, die ein solches Unternehmen besaß, und die erste Frau, die Pilot:innen ausbildete. Als Eigentümerin der Flugschule nahm Beese nur noch selten an Schauflügen und Wettbewerben teil, hauptsächlich war sie Ausbilderin, Geschäftsfrau und Konstrukteurin. Sie entwickelte die sogenannte Rumpler-Taube technisch weiter und senkte die Herstellungskosten des Eindecker-Flugzeugs. Im November 1912 erhielt sie ein Patent für ein zerlegbares Flugzeug, im August 1913 für ein Wasserflugzeug. Im Sommer 1914 wollte Beese mit ihrem fliegenden Boot an Flugwettbewerben teilnehmen. Dazu kam es nicht mehr.

**De**

**Kontext**

Seit ihrer Heirat mit einem französischen Piloten war sie französische Staatsbürgerin, mit Beginn des Ersten Weltkriegs am 1. August galt sie als „feindliche Ausländerin“. Beese durfte den Johannisthaler Flugplatz nicht mehr betreten, musste Flugschule und Konstruktionsanlagen aufgeben, die Flugzeuge wurden zerstört. Die Eheleute wurden umgesiedelt und verloren ihr Eigentum. Nach Ende des Krieges kämpfte Beese um Entschädigung. Der geschäftliche Neubeginn in der Fliegerei gelang nicht, und ihre Ehe hielt den Belastungen nicht stand. Im Dezember 1925 nahm sie sich das Leben.

„JEDERMANN DER REIHE NACH - ABER  
DIE FRAU NACH UNS ALLEN“

Im deutschen Kaiserreich des frühen 20. Jahrhunderts war Mannsein eine erste Voraussetzung für den Eintritt in Berufs- und Betätigungsfelder, die eine Bewunderung als Held überhaupt ermöglichten. Wenn eine Frau diesen Bewährungsraum heroischer Grenzüberschreitungen erreichen wollte, musste sie zunächst eine ganz andere Grenze überwinden: die Geschlechterordnung.

Als Melli Beese das Fliegen lernen wollte, stand die Fliegerei noch am Anfang. Anders als etwa beim Universitätsstudium oder beim Wahlrecht waren Frauen hier nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Doch Fliegen galt als Aufgabe für todesmutige Pioniere, „Pilot“ zu sein war noch kein Beruf, viele Flugsportler flogen auf selbstkonstruierten Maschinen - kein Bereich, in dem Frauen willkommen waren oder in dem ihnen Leistungen zugetraut wurden.

Nur unter Schwierigkeiten fand Beese einen Lehrer. Ihren Erinnerungen zufolge hielten viele „die Frau im Flugzeuge a priori für unfähig“. Bei praktischen Flugübungen sei sie von Mitschülern und Lehrern oft übergangen worden, „nach dem Grundsatz: jedermann der Reihe nach – aber die Frau nach uns allen“. Wiederholt hätten andere Schüler ihr Flugzeug manipuliert und rasche Landungen erzwungen. Zu ihrer Prüfung kam Beese besonders früh und bestand, bevor ihre Konkurrenten eintrafen.

#### „UND - ICH WAR PILOT“

Schon diese erste Grenzüberschreitung – nämlich das Bewährungsfeld des Heroischen überhaupt zu erreichen – kann Anlass sein, Angehörige marginalisierter Gruppen zu heroisieren. Wie das Beispiel Melli Beeses zeigt, ist die Frage nach herausragenden Leistungen damit noch nicht einmal gestellt: „Die erste deutsche Fliegerin!“, jubelte die *Deutsche Zeitschrift für Luftschiffahrt*. Sie feierte Beese und verein-

nahmte sie als Repräsentantin Deutschlands im Wettbewerb der Nationen. „Nachdem sich bisher nur Frankreich, Russland und Amerika rühmen konnten, eine geprüfte Flugzeugführerin zu besitzen“, sei Beeses „auf glänzende Weise“ absolvierte Prüfung ein Erfolg der gesamten deutschen Luftfahrt. Bei riskanten Flugschauen ließ sich der Ausnahmefall Pilotin publikums- und werbewirksam als „Clou der Woche“ einsetzen.

Beese selbst hielt ihr Frausein in Bezug auf ihre fachliche Kompetenz offenbar für unerheblich. Sie hatte auch kein Interesse daran, für sich die weibliche Form „Pilotin“ zu wählen. Eine bestandene Prüfung, „und – ich war Pilot“. So beschrieb sie es in ihren 1921 veröffentlichten Erinnerungen. Den Weg dorthin schilderte sie hingegen als ständigen Kampf gegen Widerstände, für den es als typisch männlich geltende heroische Eigenschaften brauchte wie Standhaftigkeit, Willenskraft, Risikobereitschaft und Durchsetzungsvermögen.

„DIE ERSTE, DIE ...“ -  
FORSCHUNGSTHEMA UND HEROISCHES  
VORBILD

Melli Beeses Rekorde und Patente verloren in einer Zeit rasanter technischer Entwicklungen schnell an Bedeutung. In Erinnerung blieb sie nicht für diese Leistungen, sondern als „die Erste, die ...“. Heute tragen in Deutschland Straßen und Schulen Beeses Namen. Das öffentliche Andenken an „die Erste, die ...“ als Grenzüberschreiterin in eine Männerdomäne ehrt nicht nur die Geehrte selbst. Es steht auch für das Selbstbild der Gesellschaft, in der eine solche Grenzüberschreitung überhaupt möglich war und im Nachhinein als Zeichen von Emanzipation und Fortschritt gewürdigt wird. Neues Interesse an den Flugpionierinnen entstand in den 1980er/90er Jahren, als die Geschichte der Frauen ein Gebiet wissenschaftlicher Forschung wurde. „Die Erste, die ...“ wurde zum kennzeichnenden Begriff für solche Frauen, denen der Eintritt in homosozial-männliche Gesellschaftsbereiche gelingt: Mag es um Melli Beese als erste deutsche Pilotin,

Marie Curie als zweifache Nobelpreisträgerin oder um Antonia Louisa Brico als erste Dirigentin gehen. Das Forschungsinteresse gilt den konkreten Personen selbst wie auch den gesellschaftlichen Zeiterfahrungen, die anhand ihrer Lebensläufe erkennbar werden. Beschrieben werden die Umstände, unter denen Frauen die erste Grenzüberschreitung gelang – gegen Widerstände und Widersacher in männlich codierte Bereiche zu gelangen. Diese Grenzüberschreitung macht die Pionierinnen für bestimmte Gruppen zu Vorbildern oder gar Heldinnen. Doch diese Art der Verehrung bestätigt letztlich, was Emanzipation und Feminismus doch auflösen sollen: die Polarisierung des sozialen Raums – hier: die Geschlechterordnung.

Ob als „erste Frau, die“, „erster Schwarzer, der“ oder „erste Person mit Behinderung, die ...“: Wenn eine Person „als Erste“ einer marginalisierten Gruppe für etwas heroisiert wird, das jemand anders schon vorher erreicht hat, zeigt dies vor allem eines: Eine gesellschaftlich anerkannte Gleichheit oder gar Gleichwertigkeit ist noch nicht erreicht.

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

Melli Beese unterrichtet Flugschüler, 1912

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

Postkarte mit Flugbestätigung und  
Sonderstempel anlässlich des  
100. Geburtstags von Melli Beese,  
Deutsche Post, DDR, 1986

De

Analyse

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

Flughafen Berlin-Tempelhof, Eingang zur  
Melli Beese Lounge, Foto: Steffen Sauder

Alle sprechen von Held:innen und meinen oft Unterschiedliches. Heroisierung funktioniert nach immer gleichen Prinzipien. Heldenerzählungen setzen sich aus neun Bausteinen zusammen – wenn auch in unterschiedlichem Maß. Die „Steckbriefe“ verbinden alle Fallbeispiele dieser Ausstellung.

**PUBLIKUM**

Flugbegeisterte; Leser:innen von Tages- und aviatischer Fachpresse; Verfechter:innen hergebrachter Konventionen (in Ablehnung) oder gesellschaftlicher Veränderung (in Zustimmung/Begeisterung)

**MEDIALISIERUNG**

Tages- und aviatische Fachpresse in Wort und Bild; Medialisierung durch Melli Beese selbst: Werbung für ihre Flugschule, publikumswirksame Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen (über Flugtage hinaus z.B. auch im geschmückten offenen Wagen Teilnahme am Korso durch das Berliner Stadtzentrum anlässlich der Sammlung für die Nationalflugspende), publizierte Selbstzeugnisse („Denn ihr waret

## **De            Steckbrief**

Helden“, schrieb sie in ihren Erinnerungen an die Frühzeit des Flugplatzes Johannisthal über die Flieger jener Zeit; indem sie von „wir“, „Hand in Hand“ und „Kameraden“ schreibt, gilt die Heroisierung gleichermaßen auch ihr selbst.)

### **HANDLUNGSMACHT**

Haltung: Was ein Mann kann, kann ich auch / Ich will tun dürfen, was ich tun möchte

### **EINSATZ**

Der gesellschaftliche Ruf, das eigene Leben, die wirtschaftliche Existenz, die fachliche Kompetenz

### **KAMPF**

Geschlechterkonventionen

**GRENZÜBERSCHREITUNG**

Die Grenzüberschreitung, als „die Erste“ im heroischen Bewährungsraum der Männer anzukommen, stand noch vor der eigentlichen heroischen Grenzüberschreitung: dem Aufstellen zweier Weltrekorde im Fliegen.

**POLARISIERUNG**

Als „die Erste“ wurde sie Symbol eines gesellschaftlichen Wandels.

**VORBILD**

*Beeses Vorbilder:* Männer, die fliegen und konstruieren; Raymonde de Laroche als erste alleinfliegende Frau und Frau mit Pilotenschein; Menschen, die etwas wagen

*Beese als Vorbild:* 1970er/80er Jahre: als Bestätigung des modernen Selbstbildes von DDR und BRD; seit den 1980er/90er Jahren: Vorreiterin der späteren Sozialfigur „die Erste, die ...“

## **De            Steckbrief**

als Beispiel für eine zeitweise (erkämpfte) Durchlässigkeit  
der Geschlechtergrenze

### **MASKULINITÄT**

Als Frau und fachlich: Einschreibung in maskuline Helden-  
codes

- 14 ullstein bild - Berliner Illustrations Gesellschaft
- 15 Privatbesitz
- 16 Steffen Sauder, Melli Beese Lounge, <https://www.flickr.com/photos/feffef/4592648707/>, CC BY-NC-SA 2.0 DEED



25	Key Statement
27	Context
29	Analysis
37	Profile



Members of social groups that experience discrimination have to go a long way before they can get celebrated and heroised for their achievements. Be it gender, class, or ethnic boundaries, before the heroic transgression comes the transgression into a space in which heroisation becomes possible in the first place.

Sometimes women are heroised because they have crossed the confines of gender and have made it into the heroic realm reserved for men. One such example is Melli Beese, the first female German pilot.



Melli Beese (1886–1925) was the first female German pilot and the 115th person to be awarded a German flying licence. She passed the exam in September 1911, on her twenty-fifth birthday.

Six weeks later, Beese set two world records for “female flights with a passenger” – one for endurance, the other for altitude flights. In January 1912, she opened a flight school at Johannisthal Airfield (present-day Berlin-Johannisthal). Hence, she was the first woman to own such a business and the first woman to train pilots.

As the owner of the flight school, Beese rarely participated in representational flights and competitions. She was mainly an instructor, business owner and engineer. She further developed the so-called Rumpler-Taube aircraft from a technical perspective and lowered the production cost of the monoplane. In November 1912, she acquired a patent for a dismountable aircraft, and for a seaplane in August 1913.

In the summer of 1914, Beese wanted to participate in flying competitions with her flying boat. But this did not happen.

**En**

**Context**

As she was married to a French pilot, she was a French citizen and considered an enemy alien in Germany when the First World War began on August 1. Beese was prohibited from entering Johannisthal Airfield, had to give up her flight school and construction facilities, and saw her aircrafts destroyed. The married couple were resettled and lost their property. After the war, Beese fought for compensation. She failed to relaunch her flight business and her marriage did not endure the tribulations. In December 1925, she took her own life.

“ONE BY ONE - BUT THE  
WOMAN COMES LAST”

In the German Empire of the 20th century, being a man was the main prerequisite for entering the kinds of professions and occupations that would enable one to become admired as a hero. If a woman wanted to reach the space for heroic transgression, she first had to overcome an entirely different boundary: the gender order.

At the time when Melli Beese wanted to learn how to fly, aviation was in its fledgling stage. And unlike university studies or the right to vote, women were not generally excluded from learning how to fly. However, flying was considered an endeavour for undaunted pioneers. Being a “pilot” was not yet seen as a profession and many aviators were flying aircraft that they had built themselves. It was not an area where women were welcome or where anyone thought they would be capable of performing.

With difficulty, Beese found an instructor. She remembers that many people thought “women in planes to be inherently incompetent”. During practical flight exercises, she was often ignored by her fellow students and instructors, “according to the principle: one by one – but the woman comes last”. Other fellow students used to repeatedly sabotage her aircraft and force quick landings. The day of her exam, Beese arrived very early and passed the test before her competitors arrived.

“AND - I WAS A PILOT”

This very first transgression – to reach the space to prove oneself heroic at all – may be a reason to heroise members of marginalised groups. As in the example of Melli Beese, the issue of extraordinary performance has not even been touched upon: the magazine *Deutsche Zeitschrift für Luftschiffahrt* (German magazine for air navigation ) rejoiced at the “The first German female pilot!” The magazine celebrated Beese and

claimed her as a German representative in the competition between nations. “Since only France, Russia and America could boast of having a certified female aviator”, Beese’s “brilliantly” passed exam counted as a success for all of German aviation. At risky air shows, the exceptional case of a female pilot provided a “highlight of the week” for publicity and advertising purposes”.

Apparently, Beese personally considered her being female as irrelevant to her professional competence. She did not care for the female form “*Pilotin*” (German: female pilot) to designate herself. In her memoirs, which were published in 1921, she describes it as follows: one passed exam, “and – I was a pilot”. However, she describes the path that led her to this moment as a constant fight against obstacles, which required heroic qualities typically considered male, such as fortitude, will power, readiness to take risks and assertiveness.

**“THE FIRST WOMAN TO...”: RESEARCH  
THEME AND HEROIC ROLE MODEL**

Melli Beese’s records and patents quickly lost importance in a time of rapid technological progress. Today, she is not remembered for any of these achievements, but as “the first woman to...”. Today, in Germany, streets and schools are named after Beese. The public commemoration of “the first woman to...”, as a woman who crossed boundaries in a male domain, is more than just an honour to the honouree. It also represents the self-image of the society, in which such a transgression was made possible and which is retrospectively appreciated as a sign of emancipation and progress.

In the 1980s and 1990s, the interest in female pioneers in aviation re-emerged, when the history of women became an area of academic research. “The first woman to...” became the designation of women who managed to enter into homo-socially male social areas. Be it Melli Beese as the first female pilot, Marie Curie as a twofold Nobel Prize Winner, or Antonia

Louisa Bricco as the first female conductor. Research focusses on the particular people themselves, as well as on the social milieu of the time, into which those lives can be a window. It describes the circumstances in which women made the first transgression – overcoming resistance and their adversaries. For certain groups, this act of boundary-crossing turns pioneers into role models or even heroines. Yet, this kind of adoration ultimately confirms what emancipation and feminism aspire to dissolve: the polarisation of a social space – in this case: the gender order.

Whether it is “the first women to”, “the first black person to”, or “the first person with a handicap to” – when a person is heroised as the “first” of a marginalized group for something that someone else has already achieved before, this shows one thing above all: a socially recognized equality or even equivalence has not yet been accomplished.

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

Melli Beese teaches flight students, 1912

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

*Postcard with flight confirmation and special postmark on the occasion of Melli Beese's 100th birthday, Deutsche Post, GDR, 1986,*

***Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die Abbildung  
in der Online-Publikation nicht gezeigt werden.***

***For licensing reasons, the image cannot be shown  
in the online publication.***

Berlin-Tempelhof Airport, entrance to Melli  
Beese Lounge, photo: Steffen Sauder

Everyone talks about heroes and often means different things. Heroisation always works according to the same principles. Heroic narratives are made up of nine components – albeit to varying degrees. The “profiles” link all the case studies in this exhibition.

**AUDIENCE**

Aviation enthusiasts, readers of daily press and aviatic specialised press, supporters of traditional conventions (with rejection) or social change (with approval/enthusiasm).

**MEDIALISATION**

Daily and aviatic specialised press with texts and images; Melli Beese herself: commercials for her flight school, participation in public events with a public appeal (flight days, or participating in parades through the centre of Berlin in a decorated wagon for the collection of the national aviation donation), and in her own published memories (“Because you were heroes”, she writes in her memoirs on the early days of Johannisthal Airfield, referring to the pilots at the time; by

**En**

## **Profile**

choosing the words “we”, “hand in hand”, and “mates”, the heroisation also pertains to herself).

### **AGENCY**

Attitude: whatever a man can do, I can do, too/I want to be allowed to do whatever I want.

### **COMMITMENT**

Social reputation, one’s own life, economic existence, professional expertise.

### **FIGHTING**

Gender conventions.

### **CROSSING BOUNDARIES**

Crossing the boundary to be the first female to arrive in the men’s heroic proving ground came before the actual heroic boundary crossing: setting two world records in flying.

POLARISATION

Symbol of social change.

ROLE MODELS

*Beese's role models:* Men, who are pilots and engineers; Raymonde de Laroche as the first woman to fly solo and the first woman with a pilot's license; people who dare to do something.

*Beese as a role model:* 1970s/1980s: the confirmation of the modern self-perception of East and West Germany; since the 1980s/1990s: pioneer of the later social figure "the first woman to..."; an example for a temporary (hard-won) permeability between the genders.

MASCULINITY

As a woman and professionally: Emulating masculine hero codes.



## Credits

En

- 34 ullstein bild - Berliner Illustrations Gesellschaft
- 35 Privatbesitz
- 36 Steffen Sauder, Melli Beese Lounge,<https://www.flickr.com/photos/feffef/4592648707/>, CC BY-NC-SA 2.0 DEED